

Wassersorgen anno 1726

In einer Zeit, zu der die Sorge um das Wasser in Gößweinstein umgeht, paßt der folgende, in Bamberg archivierte Bericht aus dem Jahr 1726, vier Jahre vor Baubeginn des neuen Gotteshauses. Damals hatten sich die Fronbauern bei der weltlichen Regierung in Bamberg über den Vogt beschwert, der sie ihrer Meinung nach zu übermäßiger Fronleistung beim Heranschaffen von Wasser zwang. Der Verbrauch erschien den Bauern im Vergleich mit den vorigen Vögten zu hoch und außerdem wäre man gemäß den im Kastenamt Waischenfeld vorliegenden Schriften wie "Urbarium" (Grund-, Grundsteuer- und Hypothekenbuch) und "Zinnß-Büchlein" nur verpflichtet, Koch- und Spülwasser zu liefern, wenn es daran mangeln sollte. Der derzeitige Vogt verlangt aber auch Wasser zum Backen, Waschen, Viehmetzeln u. s. w., was manche Woche bis 10 Wasserfahrten ergab. Das in die undichte Hofzisterne des (unteren) Schlosses aus dem Bach von tief unten im Tal mit dem Fuhrwerk antransportierte Wasser mußte von da bei Bedarf in Butten zur Burg hinaufgetragen werden. Alles war ohne Kost und Lohn zu leisten. Als ein Bauer aus Stadelhofen die Fron verweigerte, sperrte ihn der Vogt kurzerhand ein.

Zum Schluß bat man die Bamberger Aufsichtsbehörde, die Zisterne reparieren zu lassen, damit ein Wasservorrat bei Ausbruch von Feuer für das ganze Dorf zur Verfügung stehe und um eine Anweisung, wonach der Vogt nur Koch- und Spülwasser entnehmen dürfe. Soweit die Beschwerdeführer.

In einer Stellungnahme beschimpfte der Vogt die Leute als halsstarrige Querulanten, denn viel von dem Vorgebrachten sei falsch.

Seine Familie mit fünf Kindern, einem Pferd und fünf Kühen sei nicht größer als die seines Vorgängers. Die Ursache des Mehrverbrauchs liege an dem starken Wind, der den Schnee von den Dächern fegte, sodaß nur wenige "Äymerlein" Wasser aufzufangen waren. Und nach dem "Zinnß-Büchlein" wäre das benötigte Wasser zu liefern, was schon seit über 100 Jahren so geschehen sei, auch das Tragen in Butten zur Burg sei eine uralte Schuldigkeit. Im übrigen sind die Wasserbeschaffer von aller anderen Fron befreit.

Der Vogt wußte auch, daß derlei Beschwerden nicht neu sind; sie wurden aber, wie die im Jahr 1616, von der hochfürstlichen Kammer abgewiesen.

Gegen Schluß der Stellungnahme beklagte sich der Vogt über seine schlechte Bestallung: woher sollte er das Geld für den Wassertransport nehmen, wenn er sogar das Korn zum Brotbacken kaufen müsse. Weil manchmal nicht ein Maß Wasser zur Hand sei, hielt er es für angebracht, eine zweite größere Zisterne zu bauen, was beim Ausbruch eines Feuers die Löschmöglichkeit des großen Getreidevorrats steigern würde. Auch müßten die Beschwerdeführer "per Decretum" zum "Wasser-beyführen" verpflichtet werden.

Die angeschriebene Oberbehörde gab den Bericht zum Kastenamt nach Waischenfeld zur Prüfung.

Johann Kettner, Breslauer Straße 13,
5047 Wesseling

Quelle:
Staatsarchiv Bamberg, B 54, Nr. 7, Pag. 166 ff.

Edmund Zöllner

Frankenbund-Gruppe Ansbach besuchte Münnerrstadt und Schmalkalden

Die vorletzte Exkursion dieses Jahres führte die Frankenbund-Gruppe unter Leitung des 2. Vorsitzenden Edmund Zöllner in die Rhön und nach Südhüringen. Ziel war Münnerrstadt mit dem Riemenschneideraltar in der St. Magdalenenkirche und Schmalkalden mit Schloß Wilhelmsburg.

Auf der Hinfahrt über die B 13 wurden Hinweise gegeben über Geschichte und Kultur der verschiedenen Dörfer und Landschaftsgebiete. In Münnerrstadt wurde über die Geschichte der Stadt im allgemeinen informiert.

Sowohl die Grafen von Henneberg, der Deutsche Orden und Fürstbischof Julius Echter prägten die Stadtgeschichte. Der Augustinerorden, der 1279 ein Kloster gründete, nach der Reformation 1552 bis 1651 Münnerrstadt vorübergehend verlassen hatte, wirkt seit 1652 wieder segensreich in der Pfarrei und in der Schule. Erwähnenswert ist die im fränkischen Rokoko erbaute Klosterkirche von 1752/54 mit ihrer künstlerisch wertvollen Innenausstattung. Daß die Kirche als Hochzeitskirche sehr beliebt ist, konnten die Teilnehmer an Ort und Stelle erleben. Ein Brautpaar kam in einer Hochzeitskutsche zur kirchlichen Trauung angefahren. Ein Höhepunkt war die Besichtigung der Pfarrkirche St. Magdalena mit ihren zahlreichen Kunstschätzen. Hervorzuheben ist vor allem der Magdalenenaltar von Tilman Riemenschneider von 1492. Über das Leben und Schaffen des Künstlers wurde die Gruppe durch den Reiseleiter Edmund Zöllner eingehend informiert. Leider ist ein Teil des Altars verschollen oder an verschiedenen Museen veräußert worden. Von den noch erhaltenen Originalen waren die Betrachter stark beeindruckt. Er-

gänzt wurde der Altar durch vier Tafelbilder von Veit Stoß, aus der Legende des hl. Kilian. Veit Stoß schuf diese Bilder in den Jahren 1504/05 bei seinem Aufenthalt in Münnerrstadt. Diese Tafelbilder befinden sich ebenfalls noch im Original an der linken Chorseite. Zu erwähnen wären noch die 7 Glasfenster im Chor aus dem 15. Jhd. und 18 Prozessionsstangen der Zünfte aus dem 17./18. Jhd. Der Abschluß der Besichtigung war der Vortrag eines Gedichtes von Gottlob Haag über Tilman Riemenschneider.

Die 2. Etappe der Fahrt wurde nach dem Mittagessen angetreten. Es ging in Richtung Norden, vorbei an verschiedenen Wehrkirchen der Rhönlandschaft. Ein historischer Augenblick war der Grenzübergang nach Thüringen bei Eußenhausen. Die Grenzabfertigungsanlagen lagen verlassen da. Die Wachttürme waren nicht mehr besetzt, der Zaun nicht mehr gesichert. Es war für die Teilnehmer unfaßbar, ohne Grenzkontrollen den anderen Teil Deutschlands zu erreichen. Die Teilnehmer waren sich dieses Stücks deutscher Nachkriegsgeschichte bewußt.

Weiter ging die Fahrt über Meinigen durch das Werratal. Während der Fahrt wurden die Teilnehmer über Land und Leute informiert. Einen breiten Raum nahm die Erläuterung des Rennsteigs zwischen Franken und Thüringen ein. Der Rennsteig hat eine Länge von 168 km. Er beginnt in Blankenstein an der Saale und endet in Hörschel an der Werra. Bis zur Grenzöffnung lagen 155 km auf DDR-Gebiet und 13 km in Franken. Unter den über 200 bekannten Rennsteigen im deutschen Sprachraum ist der 168 km lange Kampfpfad zwischen Franken und Thüringen der bekannteste und historisch bedeutsamste.